

Abonnementspreis
 Vierteljährlich mit „Merkur“ Sonntagblatt 1 n., Briefe für Unterpostamt
 und Befreiung bei den Postämtern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,30 Mk.
 beim Postbezug 1,50 Mk., mit Sonntagsblätter-Befreiung 1,95 Mk.
 Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet.
 Die Expedition ist an den Wochentagen von früh 7-1 Uhr Mittags
 und Nachmittags von 3-6 Uhr geöffnet.
 Sprechstunden der Redaktion 11-1 Uhr Mittags.



Inseratpreis
 für die 5 gepulverten Zeilen oder deren Raum 187 1/2 Pf., für Privat
 in Werbung und Umfang 10 Pf.
 Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung
 nach Vereinbarung. Complicirte Zusätze nach Aufpreis für Berechnung,
 Notizen und Reclamen ebenfalls des Inseratpreises 30 Pf.
 Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen.
 Besorgen nach Uebereinstimmung.

Merseburger Kreisblatt.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Bekanntmachung.

Regelung des Neujares-Briefverkehrs.

Zur Förderung und Erleichterung des Neujares-Briefverkehrs soll es gestattet sein, daß **Stadtbriefe, Postkarten und Druckfachen**, deren Bestimmung in **Merseburg** in den Abendstunden des 31. Dezember oder am 1. Januar früh gewünscht wird, **bereits vom 26. Dezember ab zur Einfrierung eingelen können.**

Der Absender hat derartige Briefe, welche einzeln durch Postworthelfen frankirt sein müssen, in einen Briefumschlag zu legen und diesen mit der Aufschrift zu versehen:
„Hierin frank. etc. Neujaresbriefe für den Ort.“
 An das Kaiserliche Postamt hier.

Die gedachten Umschläge können entweder am Annahmestellen des hiesigen Postamts abgegeben oder, soweit es der Umfang gestattet, in die Briefkasten gelegt werden. Eine Frankirung wird nicht in Anspruch genommen.

Es muß ausdrücklich bemerkt werden, daß die Einrichtung sich lediglich auf die in **Merseburg** verbleibenden frankirten Briefe erstreckt.
 Es wird ersucht, von dieser Einrichtung einen möglichst umfangreichen Gebrauch zu machen.
 Merseburg, den 19. Dezember 1894. **Kaiserliches Postamt. Koch.**

Merseburg, 19. Dezember 1894.

* Wie es in der Welt steht.

Wien nach seiner „Welt“ ein süßer Klang für die kleinen gilt das nicht mehr, wie für die Großen, und selbst die Kränze und Krone Herren, welche der deutschen Nation ihre Geschichte machen, wissen sich der Schmach nach Hause, die sich in der Weihnachtszeit geltend macht, nicht zu entziehen. Gerade hat der einmüthigen genügende Besuch der Reichstagsverhandlungen noch so lange ausgehalten, bis die Entscheidung über den Straßburger und Berliner Staatsanwaltschaft gegen den Abg. Lieberich getroffen war, dann war es aber auch vorbei, und die Schaar der Volkvertreter flüchtete in alle vier Winde auseinander, nur einen kleinen, neuen Rest in neuen Reichshäusern zurücklassend. Nachdem der Reichstag das Straßburger gegen den Abg. Lieberich zurückgewiesen, aber sich doch prinzipiell für eine Verurteilung der Disziplinargewalt des Reichstagspräsidenten zur Verhandlung öffentlicher Vorlesung in der Zukunft ausgesprochen hatte, wollte Herr von Lepow noch gern die erste Verurteilung des neuen Umfuzgesetzes vor dem Feste benützen wissen. Indessen nur bis zum Anfang, des Neujars Rede des Regierungsrates, des Staatssekretärs im Reichs-Justizamt Dr. Nieberich, ist die Sache gekommen, dann berichten die Sozialdemokraten mit einem pöbeligen Vortragungsantrag einen neuen Zwischenfall. Es gab keinen Ausweg, Herr von Lepow erklärte die Unmöglichkeit, vor dem Weihnachtsfeste noch ein beschlußfähiges Haus zusammenzubringen, er bezaunte die nächste Sitzung auf den 8. Januar 1895 an. Über dieser Ausgang ging dann sofort so liebenswürdig und freundlichen Leiter der Reichstagsverhandlung in denn doch sehr gegen den Strich und erreichte ihn so, daß er — zum ersten Male in seinem Reichstagsamt — die üblichen frohen Wünsche zum Weihnachtsfest und zum Jahreswechsel überließ. Zu wünschen wäre es sehr, daß sich die leidige Unpünktlichkeit der Reichstagsabgeordneten beim Besuche der Sitzungen gründlich ändert; denn geht es nach

dem Feste so weiter, wie es vor dem Feste bisher gegangen ist, dann kommt man wahrlich nicht auf den grünen Zweig erfolgreicher Arbeit. Die bevorstehenden Weihnachtsferien haben doch aber nun das Gute, daß alle Theile, die an der Reichspolitik mitarbeiten, sich ruhig ihre Pflanzung für die Zukunft überlegen können. Am ersten Theil der Reichstagsferien passirt schon Wankes, was nicht erreichbar war, man kann also nun auf Besserung hoffen.

Ein gutes Weihnachtsgeheim ist eine Verurteilung gewesen, welche die Justizminister der größeren und kleineren Bundesstaaten kritisch betr. Die Verurteilung des Straßburger Anwaltes, wozu wie bekanntlich gegenüber anderen Staaten, besonders Frankreich gegenüber, noch weit zurück sind. Positivlich bekennt man nicht bios den Straßburger, sondern auch den Göttinger, denn auf diesem Gebiet steht beinahe noch ärger aus.

Seltene Vorfälle gab es an der Berliner Börse: Die Jänner waren auf dem besten Fuß, Zeitungsleute wegen Verurteilung französischer Artikel durchzugraben. So die freier Besprechung bedürftigen zu wollen, ist doch schließlich ein starkes Stück, zumal die Dinge oberhalb stehen. Und wenn Einer hier Prüdel verdröht, so braucht man gerade nicht besonders zu zweifeln, wer!

Kaiser Wilhelm will möglichst im Winter nachts nach Friedrichsruhe überziehen, wo ihn dann Reichstagsler Fürst Hohenlohe mit seiner Gemahlin befehlen will. Die Gerüchte, der Kaiser habe dem Kanzler aus dem Dispositionsfonds eine Zulage von 100000 Mark zum Fest für den Ausfall vertehen, welchen Fürst Hohenlohe gegenüber seinem früheren Statthaltergehalt habe zu erleiden sich dahin, daß der Monarch zwar ein behagliches Ansehen gemacht, der Reichstagsler es aber ablehnt hat.

Im Auslande haben besonders die Dinge in Italien die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Die Scheimpapier des Abgeordneten Giolitti haben, wie sich hinter-

hergestellt, schwere Verdächtigungen des Ministerpräsidenten Crispi enthalten, als ob dieser mit dem römischen Schwindeldirektor Zanlongo sehr intimen Verkehr unterhalten und ihm für bares Geld Falschheiten erwiesen hätte. Der Ausschuß der römischen Deputiertenkammer, welcher die Papiere prüfte, hat auch so etwas in seinem Bericht zu schreiben lassen, aber Herr Crispi erklärt Alles und Jedes für Ungeheuer, was die Kammer geschleifen, in Neuwahlen auszusprechen und vor Allem gegen die Urheber der Verleumdung und Intrigue, wie er es nennt, im Wege des Strafprozesses vorgehen. Das Letztere und eine gründliche Aufklärung der ganzen merkwürdigen Geschichte ist aber auch außerordentlich notwendig, denn in Rom schüttelte man zu der ganzen Sache doch recht den Kopf. Ja Lugaresi ist die Ministerkrisis noch nicht zur definitiven Lösung gebracht, man hat für Herrn Wolke noch nicht den rechten Nachfolger zu finden vermocht, der auch Gemüthe dafür bietet, daß er einige Zeit am Vater bleibt. In Paris ist es politisch still, daselbst in London, die Wäde des Reichstagspräsidenten und des Reichstagspräsidenten macht sich doch hervorragend geltend. In Bulgarien haben die neuen Männer der Regierung dem Fürsten Ferdinand ihre Entlassung eingereicht, und da ihre Abgänger heute Alles wunderfroh stehen soll, wird für diesen Schritt nur ein ganz formaler Grund geltend gemacht. Zu Höchstes liegen bei Grund aber so, daß die Aufsehen erregende des einen Theils der Minister den anderen doch etwas zu weit geht und man sich also nicht mehr verlassen kann. Diejenigen Minister, welche noch etwas auf bulgarische Selbstständigkeit halten, sollen aus der Regierung herausgeschoben werden, und dann sind die Wostowitsch allein im Landesregiment! Wohl, kelcom ihnen die Weltanschauung. Im japanisch-chinesischen Krieg haben sich die Japaner nun vollständig zum Winterfeldzug eingerichtet und rücken wie bisher vor. Kommt nicht sehr bald ein Waffenstillstand zu Stande, ist Krieg ganz ernstlich bedroht.

Politische Nachrichten.

Deutschland. Unser Kaiser begab sich am Sonntag früh von Regensburg, wohin er am Sonntag früh Zug greift war, nach Bayreuth, um dort ebenfalls dem Waldwort abzuhören. Die Nacht, von dort nach dem Neuen Palais erfolgte am Dienstag Abend.

Kaiserlicher Dank. Auf ein von den Theilnehmern an der Generalversammlung des landwirtschaftlichen Provinzialvereins für Polen an den Kaiser gefandenes Telegramm ist folgende telegraphische Antwort eingegangen:
 „Ich nehme der Kaiser und Königin das Anerkenndung gütlich, auch von dem landwirtschaftlichen Provinzialverein für die bei der letzten Zusammenkunft an dem Kaiser für Religion, Sitt und Erziehung eingetragenen und lassen für diese Ausübung bestens dank.“

meinerseits, für das die Ehre meines Vaters, meiner Familie — ah, doch, die alte Geschichte. Mein Mann liebte mich. Doch diese Liebe ward zur Dummheit, als sich der Argwohn, die tolle Eifersucht mit ihr verband. Und welchen Grund hatte er für sie? Keinen, als meine Jugend.“

„Und nun sollen die Lebenden besser, was Ihnen der Töbte zugehört“ erwiderte Herbert. Dären mit tiefem Vorwurf.“

„Nein“, rief sie, „das nicht. Aber wenn man Erfahrungen dieser Art macht, so wird man vorsichtiger. Ich fürchte nicht — Da haben Sie das ganze Geheimnis. Wer kann den Männern in das Herz sehen? Wer erkennt ihre Motive, die lauten und die lauteren?“

„Die Liebe!“, rief er mit Wärme. „Die Liebe, welche gläubig und vertraut, und das Richtige finden, glaubt! Waschen wir ein Ende! Sie haben mich bezwungen vor Allen. Sie haben mir Beweise Ihres Vertrauens gegeben und wissen mich doch immer wieder zurück. Dieser Zustand ertrage ich nicht länger, ich gehe dabei zu Grunde. Verleumdung Sie Ihre Wert. Können Sie einen einjamen Menschen glücklich durch diese Hand, oder regnen Sie ihm den letzten Hoffnungsstrahl. Nur machen Sie um Gotteswillen ein Ende!“

Seine Augen flammten, die Wangen glühten. Er hatte sich von dem Lebensdampf hinrichten

— Zulage für den deutschen Reichstagsler. Gerächweise heißt es, im deutschen Reichstagsler bestehe die Absicht, eine Erhöhung des Gehaltes des Reichstagslers bei der zweiten Staatsberatung nach Neujares zu beantragen, da der leitende Staatsmann mit 54000 Mark jährlich nicht auskommen könne. In England ist das Durchschnittsgehalt der Minister, die verschiedene Bezüge haben, rund 100000 Mark, in Frankreich, mit allen Nebenbezügen, die sehr umfangreich sind, etwa 75000 Mark, in Italien etwa 40000 Mark. In allen diesen Ländern kennt man Ministerpersonen oder Pensionen für Ministerwitwen indessen nicht, und in Ausnahmefällen müssen Unterführungen für die Hinterbliebenen ausgezeichneter Staatsmänner durch ein besonderes Gesetz bewilligt werden.

— Keine Niederlegung des Reichstagspräsidenten seitens des Herrn von Lepow. Eine Nachricht, Herr von Lepow habe anlässlich der Berechtigung seines Vorhabens die Umfuzvorlage noch vor Weihnachten in erster Beratung zu erledigen, das Reichstagspräsidenten niedergelegt, ist, wie die „Nat.-Ztg.“ erzählt, unbegründet.

— Dr. Miquel und die Schulforderungen. Die Anforderungen für die Volksbildung scheinen heute kein prächtiges Finanzmittel von vornherein aus dem Etat auszuscheiden. Das das Lehrerbildungsgehalt sich einmal nicht erhöht, hat der Kulturminister selbst mitgeteilt. Wie weit die „V. B. Z.“ mitteilt, hatte der Kultusminister, um dem dauernden Lehrermangel abzuhelfen, die Erhöhung von zwei neuen Semestern in Pädagogik in Thür. und in Mecklenburg in Aussicht zu nehmen. Es wird aber nichts daraus, da der Finanzminister erklärt hat, die dazu erforderlichen Mittel bei der jetzigen Finanzlage nicht herbeizubringen zu können.

— Zur Umfuzvorlage ist mitgeteilt worden, die preussischen Bischöfe hätten sich zu Gunsten derselben schon vor mehreren Monaten, als ihnen die Grundzüge vertraulich mitgeteilt seien, ausgesprochen. Die Centrumpartei im Reichstagsler hat sich der Vorlage gegenüber befehllich nicht auf einen Ausschuss abgebenen Standpunkt gestellt, ihr Redner aber bei der Staatsberatung schon erklärt, daß sich Wankes in den Bestimmungen des Entwurfs ändern müßte, wenn die Centrumsfraktion in die Lage kommen sollte, zuzustimmen. Aus der Rede des Staatssekretärs im Reichstags-Justizamt, Dr. Nieberich, vom Montag geht nun andererseits wieder hervor, daß die Reichsregierung an den Hauptbedingungen doch entschieden festhält.

— Dienalterszulagen für die Reichsbankbeamten. In dem Entwurf des Beschuldungs- und Beförderungssatzes der Reichsbankbeamten für das Jahr 1895 ist der „Berl. Korv.“ zufolge, die Auszahlung des für die Abrechnungen und ihre Hand ergreifen. Keine entsog sie ihm Valeska und sagte:

„Was würden Sie thun, wenn ich gezwungen wäre, nein“ zu sagen?“

„Dann“ — er wurde bleich und seine Stimme erlosch fast, — „dann würde ich dorthin zurückgehen, woher ich kam. Ich würde wieder nach Italien gehen, angestrengter Arbeit und der Erinnerung leben, bis die Himmle sich verzögert hat und sein schöner Traum einen leichteren Platz in ihm finden konnte.“

„Im Moment könnte der schillernde Licht der Glorie Valeska strahl empor. Auch Herbert erwachte aus seinen Gedanken.“

„Valeska!“ er rief.

„Eine Sekunde lang ruhte freudig ihr Blick auf dem schönen Antlitz des Mannes. „Wenn man ihm trauen könnte!“ lang es in ihrer Seele. Dann reichte sie ihm beide Hände.“

„Geben Sie mir bis übermorgen Zeit“, sagte sie, „dann — will ich selbst ich.“

„Der Baron von Wickers“ — meldete die monotone Stimme des Dieners. —

Zur Eintretende, ein Mann von etwa fünfzig Jahren und etwas verblühter aber noch immer erkennbar weltmännischer Geistes, hand der Frau des Hauses eprerichtig die Hände, während er dären mit einer gewissen Geradschaffung begrüßte. Er hatte den Fremden, den

(Nachdruck verboten.)

Herberts Erzählung.

Eine Weihnachtsnacht von Erich zu Götterfeld.
 Es war drei Tage vor Weihnachten. Der Winter hatte sich pöbelig eingestellt und sofort sein wahres Gesicht gezeigt, — das Gesicht des mürrischen, weidhaarigen Alters. Er trat sich vor seinen Vorgänger rühmlich hervor. Während jene die ganz unabweisliche Wärme bewachten, um hinterher die Kälte fallen zu lassen, betonte er mit Nachdruck, daß er der gegenwärtige Herrscher und nicht gelassen sei, sich von seinen Nachfolgern etwas nehmen zu lassen. Ein wahrhaftiger, ganz unabweisender Winter, wie man ihn sein Lebensgedenken um diese Zeit nicht erlebt hatte. Stadt und Land waren eingebettet in eine dicke Schneehülle. Auf den Dächern lagen die weißen Floden tief und im Park der Villa Alwone hielten sich die Lärmen unter ihrer Last.

Der Abend fast herab. Die weichenleuchtende Scheibe des Mondes glänzte an dem sich mehr und mehr lichtenen Firmament, die Sterne fingen an zu glitzern und ein scharfer Stern jagte die letzten Wolken vom Himmel und den Wäumen den Schnee, den er wie schierend gegen die Fensterhänge des Hauses warf.

Um so behaglicher war es in den Wohnräumen der Villa. Von dreizehn Lüften flühten

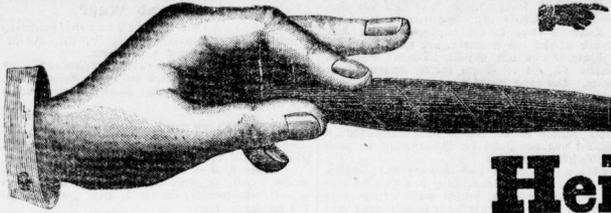
mildes Licht herab. Vor dem Kamin, in welchem ein lustiges Feuer knisterte, saß, grazios in einen Schattensitz gelehnt, die Wöhrerin des Hauses. Valeska von Alwone, eine junge Frau von eigenartiger Schönheit. Auf einem niedrigen Sessel hatte ihr gegenüber ein nicht mehr ganz junger Mann mit braunem Haar, braunem Vollbart und braun getrauntem Gesicht Platz genommen. Er hatte sich vorgebeugt und blickte mit dem Ausdruck höchster Spannung auf hin Bis-à-vis. Valeska hielt die Augen halb geschlossen und vermied seinen Blick. Doch ihre Wangen waren leicht geröthet und über ihre weißen Seiten goß die Flamme des Kamins einen warmen Schimmer.

„Ich weiß es“, sagte sie jetzt, ohne ihre Stellung zu verändern, und wenn es überhaupt meine Absicht wäre, so — doch nein,“ brach sie plötzlich ab, ich hab resignirt. Was hätte sollte ich auch ohne Noth in ein mir verhaßt gewordenes Joch zurückkehren?“

„Ein Joch!“ wiederholte er bitter. „Ja, wenn Sie die Ehe für ein Joch halten, wenn in Ihrem Munde nur die Verurteilung und nicht auch das Herz zu Worte kommt, dann ist mein Werben unversch.“

„Vieher Freund“, sagte sie und richtete sich auf, „man hat n. ch meinem Herzen nie gefragt und so habe auch ich es verlieren müssen. Meine Ehe war eine Verurteilung, ein Opfer

Annahme von Inseraten für die am Nachmittags erscheinende Nummer nur bis Vormittags 9 Uhr.



Das Specialgeschäft für

Cigarren, Cigaretten, Tabak

von

Heinr. Schultze jun.,

kleine Bitterstrasse 18,

bietet durch seine grosse Auswahl für alle verehrten Raucher

Gelegenheit zu Weihnachtseinkäufen bei realen billigen Preisen.

Präsentkistchen zu 25 - 50 - 100 Stück.

Grosser Weihnachts-Ausverkauf

mit bedeutender Preisermässigung in allen Artikeln.

Heute und folgende Tage kommen zum Ausverkauf:

Teppiche u. Vorlagen, Gardinen, Portieren u. Möbelstoffe, Tisch-, Kommoden- u. Nähtischdecken, Bett-, Schlaf- und Reisedecken, Schirme, Muffen etc.

Die Preise sind für alle Artikel und alle Qualitäten prinzipiell die niedrigsten am Platze.

!!! Bitte die Auslagen im Fenster zu beachten!!!

Otto Dobkowitz, Entenplan 3.

Bis Weihnachten Sonntags bis Abends 7 Uhr geöffnet.

Wohnungs-Wechsel.

Den geehrten herrschafsten die ganz ergebene Anzeige, dass sich meine Wohnung von jetzt ab Gelgrube Nr. 4 befindet Franz Jauckus, Lobnkellner.

Dresdener u. Thüringer

Gänse, Enten, Hähnchen, Suppenhühner, Tauben, Vater u. Unterhennen, Gänse, ganz und getheilt, Gänse, ausgevidet, (Wiedl, Gänse und Gänse), Gänsefleisch und Blut empfiehlt Marie Grunow, Sand 14.

Honigkuchen

von Fried. David Eöhne, Halle empfiehlt Ernst Schurig jun., Dom 5.

Eduard Höfer

in Merseburg, „Hôtel zum Palmbaum.“ Niederlage der Weinrosshandlung von Johannes Grün, Hoflieferant in Halle a/S. und Winkel/Rheingau. Verkauf sämtlicher in- und ausländischer Weine in Gebinden und Flaschen zu Originalpreisen.

Haar-Wasser.

Das Beste für Haarkleidende! Das Mittel wirkt stärkend und erhaltend, reinigt u. fördert den Haarwuchs ungemein. Selbst da, wo die Haare wurzeln fast verstorben u. einzeln stehen sind. Flacon à 1,50 und 2,50 bei W. H. E. Beschel, Großbäckerei (Thüringer Wald) Möbilstück Zimmer zu vermieten Zehnerstr. 4, 1. Etage.

Fr. Schreiber's Conditorei - Burgstrasse 5 - empfiehlt zu passenden Weihnachts-Geschenken: Größte Auswahl von Atrappen u. Bonbonnières, ff. Lübecker Marzipantorten, ff. Desserts etc.

Moritz Schirmer, Merseburg, Burgstrasse 16, Entenplan 2. empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen: Strickwolle, beste Fabrikate, Strümpfe, Strumpfstangen, Unterhosen, Unterjacken, Reformhemden, Jägerhemden, Barchenthemden, Kopfschützen, Saufst-Handschuhe, Handschuhe, Schlipse, Vorhemden, Kragen, Manschetten, Gummiträger, Schürzen, Seide, Zwirne, Kindermützen, Suller, Mannschürzen, Barchent, Knöpfe, Besäße, Borden, Ligen, Bänder, Schuren, Seide, Zwirne, Suller, Barchent. Vorgezeichnete Artikel zu Weihnachtsgeschenken. Corsets in großer Auswahl und vorzüglichem Sitz. Moritz Schirmer, Merseburg, Burgstrasse 16, Entenplan 2.

Eine große Auswahl Dänischer Pferde in schwerem u. leichtem Schlage. steht von Donnerstag, d. 20. d. Mts. ab bei mir zum Verkauf. Solide Preise. Theodor Weinstein, Merseburg, Babnhofstr. Nr. 3. Eine fast neue Reisefelle billig zu verkaufen. Ein großer Bauer, fast neu, passend für einen Papagei, zu verkaufen. Cauchhaderstr. 9. Carl Stürzebecher.

Christbaum-Gebäck von würdem Geiz, a Pfd. 30 Pfg., empfiehlt Ernst Schurig jun., Dom 5.

Bücklinge à 4 Stk. 95 Pf., Bratheringe, 8 Eier-Dose 2,75 M. bei Th. Funke am Markt.

Wachstöße, Baum- und große Kerzen, Parfümerie- und Toilette-seifen, sowie beste Wasch-Kernseifen offerirt in bekannter Güte. Fern. Aug. Mohr, Eisenhandlung, Breitestr. 10

Dresdener u. Thüringer Gänse (auf Wunsch auch ausgevidet u. getheilt), Enten, Hühner u. Tauben empfiehlt Bertha Böhme, Breiterstr. 17.

Zum bevorstehenden Weihnachts-Feste empfiehlt: Reh-Rücken, do.-Keulen, do.-Blätchen, in Ia. Waare zum billigen Preise. Bestellung u. darauf nehme schon jetzt entgegen. E. Wolff.

Freitag früh empfiehlt Hindschaldannen Rob. Reichardt.

Gelblich ist ein unschädliches Haarfärbemittel erfunden (pat.), welches weder abfärbt, noch durch Wasser sich abwaschen lässt, welches weder die Haut noch die Haare beschmugelt. Dargest. in allen Schattierungen von arktischen Eisblau bis zum tiefsten Schwarz. Ration M. 2,50 bei Harry, Breslau, Neue Weltstr. 49.

Einige Jähren Stallbänder, bei Tage abzurufen. zu verkaufen Neumarkt Nr. 53.

Empfehle meine auch in diesen Tagen mit höchsten Preisen prämiirten Kanarienvögel, passend als Weihnachts-Geschenk, zum Preise von 8-30 Mk., je nach Gefangenszeit, garantirt für Weib derselben. Verkauf gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrags. Adolf Schmieder, Halle a. S., Körnerstr. 39.

Thüringer Hof. Frische Sendung Bavarin-Bräu, bester bayer. Exportbier eingetroffen, Ausverkauf direct vom Fab. à Glas, 0,4 Rtr. Joh. 15 Pf. u. d. empfiehlt solches auch in Flaschen abzugeben. 20 fl. franco Haus für 2,00 M.

Restaurant „zum Vater Klaus“, Halle a/S., Kl. Klausstr. 18, Russisch-Polnische Bedienung.

Statt besonderer Meldung. Heute Morgen 3 Uhr entschlief sanft nach schweren Leiden meine liebe Frau, unsere liebe sorgsame Mutter, Schwesster, Schwieger- und Grossmutter Emma Breehtel geb. Hildebrand, im 57. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetäubt an Die Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Sonnabend, den 22. Decbr., Nachmittags 3 Uhr statt.

Dank. Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme beim Begräbnis unseres guten Onkels Ernst Brettschneider sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.